

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1901**

16.3.1901 (No. 63)

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierjährlich 2 M. 60 Pf., monatlich 55 Pf., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt, durch die Post bezogen vierjährlich 3 M. 25 Pf., mit Verschluß 3 M. 65 Pf.

Bestellungen werden jederzeit entgegenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Post-Zeitung-Liste 855.

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechshäufige Zeitung oder deren Raum 20 Pf., Nellauen 50 Pf., Bei örtlicher Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigentragende außer der Expedition alle Anzeigen-Surzugs an.

Redaktion und Expedition:
Adelstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Nr. 63.

Samstag, den 16. März

1901.

* Zum Gedächtnis Windhorst's.

Am 14. März waren es zehn Jahre, seitdem Windhorst, die kleine Exzellenz und der große Parlamentarier und Centrusträger zur ewigen Ruhe eingang. In diesen Tagen wird viel von ihm gesprochen und geschrieben. Und es ist gut so, gerade jetzt in einer Zeit, wo, wenn nicht alle Anzeichen trügen, uns Katholiken ein neuer Kampf bevorsteht, ähnlich jenem, den wir deutsche Katholiken durch die glänzende Führung Windhorsts so siegreich durchgeföhrt haben.

Als ein heiliges Vermächtnis hat am Sarge des verstorbenen Centrusträgers der Kardinal Fürstbischof Koppen dem Senator die mahnenenden Worte zugesprochen: „Seid einig und haltet fest zusammen! Eure Band ist unzusammen unter dem Drachen stürmischer Zeiten; soll er sich lösen, nachdem das Gewöl über Euch sich geöffnet hat? Götzt die Einigkeit, für die wir so viel geläuft, so viel geduldet, so viel geopfert haben; sie hat das katholische Volk getroffen, die Welt mit Verwunderung erfüllt, die Gegner verhöhnt. Eure fernerne Einigkeit ist eine Verzüglichung des katholischen Volkes, das Palladium Eurer Stärke, die Verteidigung für die gesunde Entwicklung der öffentlichen Angelegenheiten.“

Nadmod das Gewöl über Euch sich geöffnet hat“, kommt damals der Kardinal sagen. Heute scheint sich das Gewöl über unseren Häuptern wieder zusammenziehen zu wollen. Dünkte Wolken steigen wieder am Horizont herauf. Überall erhöhen herausfordernde Kampfsprüche gegen Rom. Alle Feinde der katholischen Kirche, offene und geheime, rüsten sich gegen uns innerhalb und außerhalb unseres deutschen Landes.

Herrlich gewinnen jene Worte des Kardinals und Fürstbischofs: „Seid einig und haltet fest zusammen!“ wiederum erhöhte Bedeutung. Es gilt das, was wir im Kulturmampf in schweren Ringen uns erzwungen haben, zu bewahren. Es gilt für die jüngste katholische Generation das Wort Schiller's wohl zu machen: „Was Du erreichst von Deinen Bätern hast, erwirb es, um es zu bejeweln.“ Nicht in trügerischer Weise können wir bestreiten, was unsere Väter mit einem Windhorst an der Spitze erworben haben. Nicht dem Drangen, dem Tapferen gebot die Welt.

So wie Windhorst gearbeitet hat für Reich und Kirche, so wollen daher wir arbeiten. Selbstlos müssen wir arbeiten wie Windhorst, der die schwere und einträchtige Stellung ausdrückt, um der guten Sache zu dienen. Katholiken müssen wir leben, wie Windhorst immer das gute Beispiel gab; aus seiner Religion schöpfe er die Kraft, selbstlos zu sein. Mutig müssen wir streiten für unsere Sache, wie Windhorst in einer Zeit, wo man jeden verachtet, der sich katholisch nennt, ungeliebt und mit Stolz den Standpunkt des katholischen Christentums vertretet. Die Überzeugung, die Wahrheit zu besiegen, muß uns Windh. geben. Ein halber Mensch und ein Feigling, der sich fürchtet, Farbe zu bekennen!

Leider können wir es nicht ganz befreien, daß wir in einer Art von Inferiorität hineingeraten sind. Aber nicht unsere Sache ist inferior, die wir vertreten; nein sie ist die erhabenste der Welt. Aber wir haben sie eine Zeitlang nicht in genügender Weise vertreten. Gottlob, daß diese Erfahrung almwählig sich durchgerungen hat. Jetzt schafft man überall in katholischen Kreisen, um den letzten Rest der Inferiorität zu besiegen. Windhorst hat zugleich mit anderen bedeutenden katholischen Männern denken, die politische Inferiorität der Katholiken wegzuräumen und wahrdhaftig es ist ihm gelungen. Mit Stolz können wir heute auf unser starkes Centrum blicken, das seinegleichen nicht hat auf der ganzen Erde. Katholische hervorragende Gelehrte sind daran zu zeigen, daß katholische Wissenschaft den Weltbewerb mit jeder andern Richtung in der Wissenschaft aufzuholen kann und daß ein katholischer Fortschritt so wenig wie Ergebnisse der wahren Wissenschaft identisch und so umfangen keinen Weg geht, wie jeder andere.

Überall wird daran gearbeitet, daß wieder recht viele katholische Studirende in die weltlichen gelehrtten Berufe eintreten. Studienvereine sorgen für Minderbemittelte. Und das ganze Heer katholischer Vereine, von den Gesellenvereinen, den Arbeitervereinen bis zu den kaufmännischen Vereinen und Studentenorganisationen und weiterhin bis zum Volksverein, was zeigen sie anders, als daß der Katholizismus auf der Höhe seiner Aufgabe steht und nicht inferior, sondern superior ist seinem inneren Wesen nach? Und das ist nicht zum Beweisen das Verdienst unserer großen Windhorst, dessen Ananden zur Zeit überall gefeiert wird, der den Katholiken gezeigt hat durch seine energische Arbeit, was sie kein können, wenn sie sich rühren.

Daher Ehre jenen Anderen! Ehre dem großen Centrusträger Windhorst!

Die katholische Bevölkerung gedenkt in diesen Tagen in besonderer Liebe und Dankbarkeit dessen, was er für die Interessen der Kirche, aber auch für jene des vielseitigen Vaterlandes gethan. Diese Gefühle finden ihren Ausdruck in zahllosen Gebeten, die aus Millionen Herzen für ihn zum Himmel emporsteigen, nicht minder aber in Veranlassung von größeren oder kleineren Versammlungen, in denen seine edle Charaktere, so leidlose heile Persönlichkeit, sein unentwegt mutiges, durch eine glänzende Rednerkunst unterlegtes erfolgreiches Eintreten für unsere heilige Sache vor Augen gezeigt und zur Nachahmung empfohlen wird.

Wir Stolz und Freude erfüllt es uns, daß das von Windhorst mitgegründete Centrum während des verflossenen Jahrzehnts wie im Reichstage so auch in verschiedenen Landtagen immer weitere Fortschritte gemacht hat und jetzt seine Schwungen immer machtvoller entfalten kann zum Wohl von Kirche und Vaterland.

Möge daher das Panier des Centrums sich auch fernerhin und alljährlich siegreich erweisen! Mögen diese Tage für uns auch eine ernste Mahnung sein, im Kampfe für unsere gerechte Sache angesichts der drohenden Gefahren nicht zu erlahmen, vielmehr unsere Neinen stets

fester zusammenzuschließen: eine un durchdringliche Phalange bildend — und der Sieg wird auch in Zukunft unter sein. Windhorst und die übrigen heimgegangenen Paladine des Centrums werden dann, wenn wir so uns ihrer würdig erweisen, mit Wohlgefallen und segnend auf uns herabsehen.

P. Christliche Liebesbeweise.

Unter dieser Spiegelmarte erhalten wir von sehr geschrägter Seite eine Zuschrift, welche sich mit den von uns zum Theile angeführten Zeichen eines neuen Kulturmamps beschäftigt. Wir entnehmen derselben folgendes:

Ein neues Kreisflektivum gestalt los, ein neuer Kulturmamp soll in Scène gezeigt werden; eine etwas andere Nummer ist's, aber derselbe Laden, und dieser Laden heißt ja deutlich: Feindschaft gegen die katholische Kirche!

Darum gilt: Katholiken seht euch vor!

Ja, sehen wir uns vor! Da man mit Gefechten im Kulturmampf nicht erreicht hat, was man wollte, die Knechtung und damit die Vernichtung der katholischen Kirche, sucht man jetzt sein Ziel in anderer Weise zu erreichen.

Hierher gehört vor Allem „ein vollständig organisierte Pressefeldzug zur Verächtlichmachung der katholischen Kirche“.

Der Verleumer Grafmann hat eine Schändbrochüre geschrieben gegen die katholische Moral; er hat durch Unehrlichkeit, bewußt falsche Nebestellung, durch Verbreitung, indem er z. B. ernstbehantete Moralfragen für Beifahrer ausgibt, in niederrädriger Weise die katholische Kirche und ihre Priester angegriffen; derselbe hat in diesem seinem „evangelischen“ Vorgeben die verschiedenartigsten Helfershelfer gefunden.

Nun bildet sich in älterer Zeit eine Gesellschaft für Ausbreitung des Protestantismus, die noch in anderer Weise den Krieg gegen die katholische Kirche führen will.

Es sollen an die Katholiken protestantische Schriften vertheilt werden; man will „befindliche Evangelisten, Bibelboten und Kolporteur“ aussenden und beabsichtigt, jedem Protestant das Bewußtsein beizubringen, er habe die Aufgabe, am Abfall der Katholiken, mit denen er zusammenlebe und zusammenkomme, zu arbeiten.

Der evangelisch-kirchliche Anzeiger hat die Unserichtbarkeit, folgende Worte zur Begründung solcher Vorgeben zu sprechen: „Die katholische Kirche ist daran, aus der Geistesklaverie befreit zu werden!“

Man fühlt wahrhaftig „das Anstreben des inneren Menschen“ bei solcher Frechheit, insbesondere wenn man bedenkt, daß dies gefaßt wird von denselben Katholiken in Deutschland, die einen Kulturmamp durchgemacht haben, die in demselben für ihre religiöse Überzeugung geduldet und gelitten haben, die einen Kampf mit Ehre verstanden haben, denn der innerlich zerstörte, im Hof auch nur im Hof, allerdings starke Protestantismus taunendmal unterlegen wäre.

Nun aber erhebt sich die ernste Frage: dürfen und können wir Katholiken uns dieses gefallen lassen? Dürfen und können wir ruhig zuschauen, wenn in solch schändlicher Weise der Kampf gegen unsere Kirche geführt wird? Können wir uns nicht zur Wehr rufen und welche Mittel sind zu ergreifen?

Es ist der Vorwurf gemacht worden, es solle ein Aussatz aus Luther's Tischreden in Flugschriften herausgegeben und protestantischen Familien zugeleitet werden, wie man die Grafmann'sche Schrift in katholische Familien gelichtet hat.

Wenn man auch von Anfang an geneigt wäre, einen solchen Gegenstand zurückzuweisen, so muß man doch bei der fortgesetzten Hebe wahrhaftig überlegen, ob nicht etwas Drastisches geschehen sollte. Man hätte ja nicht nötig, wie dies Grafmann getan hat, mit Lüge, Verbreitung und Verleumdung zu operieren; man brauchte nur die Wahrheit zu sagen; allerdings könnte man aus Gründen des öffentlichen Anstandes nicht die ganze Wahrheit sagen.

Jedenfalls hätten die Helfershelfer des Pamphletslisten Grafmann sein Recht, sich über ein solches Vorgehen zu beklagen.

Die Lage ist ernst für uns Katholiken; es wird in Deutschland eine Konfessionskriege entstehen, der gegenüber Gleichgültigkeit wahrhaftig Gewissensfertigkeit wäre.

Wir müssen die Augen offen halten und müssen uns endlich unserer Pflicht bewußt werden, daß wir den fortgesetzten Angriffen auf unsre Kirche, ihre Diener, ihre Einrichtungen, auf unsern Glauben und unsre Nebenzüge nicht nur in der Defensive verbleiben können.

Zur Tagesgeschichte.

Karlsruhe, 15. März.

Der Kaiser scheint schon wieder die laufenden Geschäfte zu erledigen, wenigstens hat der Reichstanzler bei ihm Vortrag gehalten. Auch das Verfahren des Kaiserin Friedrich soll z. B. nach den Umständen ein ganz vorzügliches sein.

Die traurige That von Bremen bekommt in den Zeitungen ein gewisses, für uns sehr interessantes Nachspiel, denn wir vom Centrum nicht ganz ohne Schadenfreude in aller Gemüthslichkeit mit verzerrten Armen zusehen. Die amtliche „Karlsruher Zeitung“ hat nämlich wieder einmal eine Bosheit begangen gegen unsere liberalen Blätter. Verlämmlich haben sehr viele liberale Zeitungen, zu denen u. a. auch die „Bad. Landeszeitung“ und die „Bad. Presse“ gehören, wochenlang das Tum der Kaisers in England und seine äußere Politik in oft sehr scharfer Weise kritisiert. Nun sagt die „Karlsruher Zeitung“ in einem Artikel über das Attentat von Bremen:

Ein gutes Stück monarchischen Gefühls und der sämlichen Sprache vor dem Oberhaupt des Reichs ist zweifellos in dieser Pressecampanie unterwühlt worden. Aus diesem journalistischen Herzenabfall aber das politisch-vermünftige Ein-mal-eins zu ziehen, sonst die im Berufe des Publizisten liegende Verantwortung in ihrer ganzen Größe zu erlösen, erscheint im Hinblick auf den neuen Antentatversuch auf die Person des Kaisers als die ernsteste Pflicht jener Presse, welche sich mit den unsrigen Paladinen des Centrums verbündet, wenn wir so unsrer würdig erweisen, mit Wohlgefallen und segnend auf unsrer Zukunft zu erhoffen.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

Darüber natürlich große Entrüstung bei all den befreiften liberalen Blättern und Abteilungen vor einem solchen Treiben. Diese Entrüstung ist allerdings vollauf berechtigt; auch wie können es nur als eine unverantwortliche Ungehörigkeit betrachten, diese Sache so auszuschlagen, wie es die „Karlsruher Zeitung“ tut.

diese Petitionen zur Tagesordnung überzugeben. Der anwesende Vertreter der Regierung hat dabei die Erklärung abgegeben, daß die Einführung der Prügelstrafe „weder vom Herrn Reichstanzler in's Auge gebracht noch im Schoße des Bundesrates von einer der Bundesregierungen im Antrag gebracht sei. Obne Zweifel wird, wie im Vorjahr, so auch diesmal über dieselbe Frage im Plenum des Reichstages verhandelt werden; und ebenso ist anzunehmen, daß dieselbe Frage noch häufig den Reichstag beschäftigen werde. Denn es ist nicht zu leugnen, daß die Bewegung für die Einführung der Prügelstrafe für Rechtssitz- und Unstiftungsverbrechen in der Zukunft begriffen ist. Die Petitionen werden also jedenfalls wiederkommen.“

Bremen. 14. März. Die „Weserzeit“ verzeichnet die Mithellung, daß ein Schlossgericht vor dem Unterurtheil abgesetzt habe, er habe die von Weiland bei dem Anklage auf den Kaiser benützte Tasche am Abend des Kaiserbesuchs auf dem Domhofe verloren. Damit bestätigt sich, so fügt das Blatt hinzu, Weiland's Behauptung, daß er die Tasche auf dem Domhofe gefunden habe, wo auch eine Zergin sie vorher hatte liegen sehen.

Aus Würzburg wird gemeldet: Der Untersuchungsrichter Donandt hat alle Personen aufgefordert, sich zu melden, die am 6. März eine sogenannte Verbündungsliste, wie sie der Arbeiter Weiland als Waffenschild gegen den Kaiser benützte, in der Nähe des Leichmannbrunnens haben liegen sehen oder die ein solches Eisenstück vernommen.

Die sozialen Fragen dieser Nation ihren Rang zu wahren. Man gehorcht aber hier nur politischen Berechnungen, und die friedliche Lösung der Regelung des Verhältnisses zwischen Kapital und Arbeit, die ebenso wichtig als dringend ist, beschäftigt die Kammer viel weniger, als eine beliebige Parteifrage.“ Die Bezeichnung der politischen Arbeit im französischen Parlament ist gewis ziemlich gelungen.

Odenburg und die Getreidezölle. Eine Meldung der „Tess. Ztg.“ hatte behauptet, Odenburg werde im Bundesrat gegen jede Erhöhung der Getreidezölle stimmen. Die Meldung ist falsch. Die odenburgische Regierung hat ihren Vertretern im Bundesrat noch keine Anweisung über die Behandlung der Getreidezöllefrage erteilt. Der Zolltarif-Entwurf ist nach einer Sitzungsmeldung der odenburgischen Regierung noch nicht einmal zugegangen.

Ausland.

* Paris. 14. März. Wie die „Straß. Post“ berichtet, hat der erst seit kurzer Zeit der Kammer angehörende römische Abgeordnete Rivalo von Castelnau (Aude) seine Demission eingereicht, weil er „sich als Landmann nicht an das Pariser Leben und noch weniger an das parlamentarische Treiben gewöhnen“ könne. Lieber letzterer Punkt sagte er einem Mitarbeiter des „Temps“: „Ich begreife die heutige Rolle des Parlaments nicht. Die Politik hat Alles überflutet und tyrannisiert Alles. Die politischen Streiter allein behalten Recht und mir sind sie ein Kreuz. Ich habe mein Mandat gewissenhaft auszuüben gesucht und in der Kammer eine Vereinigung von Vertretern der ersten Nation der Welt sehen wollen, die einzigt bestrebt wären, durch ernstes Studium der ökonomischen und

Paris. 14. März. Der „Figaro“ hatte heute mittheilte, die Räume der royalistischen Partei am Tage vor dem beabsichtigten Staatsstreich Dreyfus' heimlich habe, um ein Monarchiehaus der sich nach Amerika emporheben wollte, wegen der jetzt schwedischen Angelegenheit jedoch die Abreise verschoben habe. Der Abgeordnete Graf Castelnau, der die Mithellung auf sich bezog, begab sich darauf, von einem Freunde begleitet, in die Wohnung des Chefredakteurs des „Figaro“ Rivalo. Als dieser ihm eine genügende Erklärung nicht geben wollte, stürzte sich Castelnau auf ihn und erging sich in groben Thätschelheiten.

Was doch Dreyfus mit seinem patriotischen Großmaul für Unheil anrichtet. Aber seinen Zweck erreicht er, es wird von ihm gesprochen, wenn es auch für seinen

Kirchliche Nachrichten.

— Salzburg. Im Benediktinerkloster St. Peter ist als Abt an Stelle des jüngst verstorbenen Abtes Romuald Horner der Scholastikus Peter Walthaller, Director des Borromäus, als Geschichtsförderer auch in Gelehrtenkreisen vorzuherrschen befant, gewählt worden. Diese Wahl gereicht dem altherühmten Stift zu größter Ehre.

— Rom. Fürstbischof Dr. Schön-Olimpi hat auf die Reise nach Rom seinen freien Vater mitgenommen, damit dieser für einen jüngst erhaltenen päpstlichen Orden den Papst den Auftrag abholte. Der Fürstbischof ist bereits von hl. Peter empfangen worden.

Theater Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

— Karlsruhe, 15. März. v. St. Groß. Hoftheater. Gestern belaufen wir noch längere Bäume wieder einmal Shakespeare's „Aufemann von Venezia“ in teilweise neuer Belegung. Die Regie hatte mit kundiger Hand einzelne Szenen auf einer Schauspielszene umgestellt, einzelne passende Striche vorgenommen, dadurch den Einheitsgehalt nicht aufzuheben, sondern die Aufführung leichter zu gestalten. Die übrigen kleinen Rollen, insbesondere der „Lanzelot“, lamen meistens zur Geltung, so daß man wenigstens nicht zu verleihen als dies sonst gewöhnlich der Fall ist. Der zungenreiche „Graziano“ und der verlebte „Lorenzo“ fanden in den Herren Höder und Geraßch die entsprechenden Vertreter, der erstere hätte unseres Erachtens jedoch etwas seiner, humorvoller, statt mit einer gemischt-Derheit gegeben werden können. Recht hübsch, der biedermeierliche Intendant sich anschließend, sprach Herr Dahlberg den Prinzen von „Arragon“ während Herr Kempf den Prinzen von „Marofio“, eine Rolle die sonst seiner nach anderer Richtung neigenden Individualität nicht entspricht, befriedigend gab. Die übrigen kleineren Rollen, insbesondere der „Lanzelot“, lamen meistens zur Geltung, so daß man wenigstens nicht zu verleihen als dies sonst gewöhnlich der Fall ist. Was dient man in neuerer Zeit etwas anders über Shakespear'sche Werke, und immer wieder neu zu setzen, so die Controversen über Aufführung solcher Stücke, aber wenn auch heutzutage Manches nicht mehr so geschrieben werden dürfte, was man einem Shakespear nachstellt, er bleibt der geniale Dichter, der tiefe Menschenkenner, über dessen Werken keineswegs überall der Glorienschein echter hoher Poetie schweift. In dem an sich reichen Stück treten eigentlich nur zwei Personen heraus, das sind die „Porzia“ und „Syllo“, die übrigen müssen vor diesen beiden mehr oder minder zurücktreten. Erstere, das liebende, ebenso hingehende als kluge Weib, fand bei Frau Höder in Ersehnung und Darstellung die richtige Verkörperung; sie sprach natürlich und mit Wärme und Zufaß in der Berichtsscene den angeblichen „Doktor“ glaubwürdig zu machen, als dies in der Regel geschieht, ohne jedoch auf die damit verbundene feine Komödie zu verzichten und somit dem lustspielartigen Ausgang dieser anfangs so ernsten Geschichtsrechnung zu tragen; es war eine schöne Leistung. „Syllo“ wurde wieder von Herrn Wassermann gespielt; er gab von seiner Gestaltungskraft mit dieser Rolle wieder eine volle Probe und fand den Höhepunkt, die Steigerung seiner Leistung im 4. Akt, in der Scene vor dem Richter. Fräulein Amine Müller gab die kluge „Porzia“ mit frischen launischen Zügen und sprach sympathisch an. Die „Jeffice“ des Fräulein Löffel nahm Anfangs zwar einen etwas

besser wäre, es würde nicht von ihm gesprochen werden.

Paris, 14. März. Dem Renkontre zwischen dem Grafen Castellane und dem Chefredakteur Rivalo folgt morgen ein Duell, wie die „Tess. Ztg.“ meldet. Dieser hat sich, wie gemeldet wird, Graf Castellane auf dem Redaktionszimmer in plötzlicher Weise mit Rivalo's geprägt, jetzt folgt die standesgemäße Prügelei nach, wie sie die Ehre der beiden Herren verlangt.

Paris, 14. März. Der Ministerrat stimmt der Anfahrt des Kriegsministers zu, daß die zweijährige Dienstzeit prinzipiell durchführbar sei, wenn die Erfahrung ergebe, daß es mit der Aufhebung aller bis herigen Dienstbefreiungen gelinge, den gewollten Effekt bestand der Krieger zu erreichen.

Paris, 14. Jan. Dem „Gaulois“ zufolge hat vor einigen Tagen zwischen dem Minister Delcasse und dem Präsidenten der kolonialen Gruppe der Kammer, Etienne, eine Unterredung stattgefunden, in welcher die geplante marokkanische Expedition zur Sprache gekommen sei. Das Blatt fügt hinzu, selbst England habe bereits zu vertheilen gegedt, daß Frankreich in dieser Angelegenheit vollständig unbeteiligt handeln könne, vorausgesetzt, daß England Tanger behalte. Delcasse habe in Rom wissen lassen, daß er Italien vollständig freie Hand gegenüber Tripolis gewähre, unter der Bedingung, daß sich Italien in Betreff der marokkanischen Expedition neutral verhalte. Das bezügliche Ueberkommen werde in Toulon bei der Zusammenkunft des Präidenten Loubet mit dem Herzog von Nizza endgültig festgestellt werden. Auch dies sei betreffs dieser Vereinbarungen nicht im Rat fragiert worden und jetzt peinlich berichtet davon, daß Frankreich sich in so gefährliche Unternehmungen einlässe.

Marcelle, 14. März. Die Delegirten der vereinigten Arbeitersammelns des Départements Doubs nahezu nahmen eine Tagesordnung an, in welcher das Arbeitersammelnt aufgestellt wird, in nächster Frist zusammenzutreten, um über die Notwendigkeit eines allgemeinen Zusammenschlusses aller Gewerkschaften sich schriftlich zu machen.

Rom, 14. März. Aus Anlaß der Wiederkehr des Geburtstages des Königs Humbert wohnte das Königtum am Tage der Messe im Pantheon bei. Zahlreiche Kränze wurden am Sarge des Königs niedergelegt. In der Deputiertenkammer hielten, während alle Deputierten sich erhoben hatten, der Präsident und der Marineminister Gedächtnissreden auf König Humbert. Auch aus den Provinzen laufen Nachrichten über Zustellungen zu Ehren des verstorbenen Königs ein.

Rom, 14. März. (Neue Kardinale.) Im nächsten Konzistorium sollen, wie bekannt, mehrere neue Kardinäle ernannt werden; der „Osservatore Cattolico“ in Mailand will wissen, es würden ihrer sechzehn sein, und er nennt auch Diejenigen, die für den Papst ausgewählt seien sollen. Der Erzbischof von Köln befindet sich nicht in dieser Aufführung. Ueberhaupt steht man darin fast nur Italiener, außerdem nur den Bischof von Krakau, den Kardinalbischof von Prag und den Jesuitenorden Martin. „Gegenwärtig — so schreibt aufdringend die „Germania“ — wird es wohl kaum eine Nation auf dem ganzen Erdkunde geben, die eine so schwache Vertretung im hl. Kollegium besitzt, wie unser Vaterland.“ Sicherlich würden es die deutschen Katholiken mit großer Freude begrüßen, wenn Deutschland auf dem Kardinalbischofskopf von Breslau noch einen zweiten Kardinal bestätige.

Konstantinopel, 13. März. In der letzten Audienz des russischen Botschafters beim Sultan dankte dieser Herr Sinowoj derselben, daß die in Kreta intervenierenden Grossmächte keine Aenderung des status quo zwischen

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

Madrid, 14. März. Der Minister des Auswärtigen, Herzog von Almodovar, erklärte, Spanien könne und dürfe gegenwärtig nicht dahin treiben, seine Lage den andern Mächten gegenüber zu verändern. Spaniens Aufgabe sei vielmehr, durch gründliche Arbeit unter dem Schutze des Friedens seinen Wohlstand zu mehren, zu welchem Zweck der Minister Alles ausführen werde, um den Auswärthandel zu fördern. Das ist für Spanien eine so selbsterklärende Sache, daß sie absolut nichts Neues enthält. Wen wäre nur das, wenn nach diesem Programm energisch und mit Umstift gehandelt würde.

Konstantinopel, 13. März. In der letzten Audienz des russischen Botschafters beim Sultan dankte dieser Herr Sinowoj derselben, daß die in Kreta intervenierenden Grossmächte keine Aenderung des status quo zwischen

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470 000 Pfund Sterling (= 9 400 000 £) festgestellt werden.

London, 14. März. Wie die „Times“ hört, soll der Antrag der Regierung zu Folge die Civilisierung des Königs auf jährlich 470

Baude und Verkehr.

Karlsruhe, 14. März. (Preisliste der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anweisend waren 16 Fleischverkäufer, welche verkaufen: das Rindfleisch zu 49—64, Rindsteife 56—68, Schweinefleisch 64—72, Kalbfleisch 60—72 (Hals u. Brust) — Hammesfleisch 40—70 Pfz. Marktpreise in der Zeit vom 10. März bis 14. März: Bitumen: 500 Gr. Fleisch, 64—72, Rind (Gr.) 50—68, Hammel 40—70, Schweine 72, Geräuch. 0.90—0., Rind 64—72, Brod, 45 Gr. weißes 17, 1400 Gr. schwärze 40 Pfz. Weiß, 500 Gr. weißes 20, schwärze 16 Pfz. 1 Kilo Ecken 35—39, Bohnen 30—34, Linsen 35 bis 45, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 18—19, Pfz. 50 Gr. Kartoffeln Mz. 2.40, 500 Gr. Butter 1.10—00, Rindfleisch (Nierenfett) — Schweinefleisch 80—90, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 45—50, 1 Liter saurer Sahne 80 Pfennig. 2. Confit. Naturstein: 1 Kiloer Waldbuchenholz Mz. 44.— Darmfächer 136.— Nationalbank 127 b. Böckner 191 b. Harpener 168.25 b. Helios 75.90 b. Wittenber 45 b. Concordia 276.60 b. Staatsbank 147.90 b. Lombard 25.30 b. Müllen 50, Karsten 1.20—00, Nothaugen 118.— Antofer 85.90 b. Northern 88.10 d. Police 45.90 b. Gagatthorn-Agram 27.20 b. Gottgart 169.90 b. Nordost 117.40, 70 b. Union 99, 99.10 b. Sura-Simpson 100.30 b.

Mannheim, 14. März. (Effekten-Börse.) Die heutige Börse verlief ruhig und fand nur einige kleine Abschläge in den Obligationen zu Stande. Höher geliefert waren: Mannheimer Bank-Aktion zu 127 Proz., Börs. Bank-Aktion zu 131.75 Proz., Bad. Amtlini und Sodaefabrik-Aktion zu 388 Proz.

Frankfurt a. M., 14. März. (Schwefel 1 Uhr 45 M.) Weetzel Amsterdam 168.88, London 204.52, Paris 811.16, Wien 85.— Itali. 769.25, Privatbank 37.4% 4% Deutsche

Reichsbank (abg. 31/2) 98.— 3% Deutsche Reichsbank 88.55, 3% Breuk. Rosfels (abg. 31/2) 97.65, 31/2% Boden in Mark 95.70, 31/2% do. 95.30, 3% do. 189.67.— Defferr. Goldrente 109.65, Defferr. Silberrente 98.50, Defferr. Zinsen von 1860 149.25, 4% Portug. 38.45, Deutsche Bank 299.60, Badische Bank 121.— Rhein. Kreditbank 140.— Rhein. Hypothekenbank 168.50, Pfälzer Hypothekenbank 168.— Defferr. Länder 111.— Schweiz. Central 163.— Schweiz. Nordost 116.70, Schweiz. Union 98.90, Zürich. Simpion 100.90, Bod. Industriabit 75.80, Nord. Lloyd 118.— Hamb.-Amerika 128.75, Maschinenfabrik Grüner 180.50, Karlsruher Maschinenfabrik 220.— La Veloce St. A. 618.45, 500 Gr. Kartoffeln Mz. 2.40, 500 Gr. Butter 1.10—00.

Frankfurt a. M., 14. März. (Abendblatt) Kreditanstalt 221.70 b. Disconto-Gesell. 186.90 b. Deutsche Bank 209.90 b. Dresdener 151.90, 192 b. Handelsgeellschaft 154.10 b. Darmfächer 136.— Nationalbank 127 b. Böckner 191 b. Harpener 168.25 b. Helios 75.90 b. Wittenber 45 b. Concordia 276.60 b. Staatsbank 147.90 b. Lombard 25.30 b. Müllen 50, Karsten 1.20—00, Nothaugen 118.— Antofer 85.90 b. Northern 88.10 d. Police 45.90 b. Gagatthorn-Agram 27.20 b. Gottgart 169.90 b. Nordost 117.40, 70 b. Union 99, 99.10 b. Sura-Simpson 100.30 b.

— 4 Proz. Neue Heidelberg Stadt-Anteile. Der Stadt Heidelberg ist die ministerielle Genehmigung zur Ausgabe von 4 Mill. M. Schuldenabzahlungen auf den Jubiläum, vergünstigt zu 4 Proz., rückzahlbar von 1907 bis 1951, erteilt worden. Diese Anteile wurde bekanntlich von der Meinischen Kreditbank und der Oberhessischen Bank übernommen. Eine Subskription wird, wie wir hören,

nicht veranstaltet, sondern die Anteile wird unter der Hand verkauft.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Eheauszüge: 18. März. Karl Lenhard von Otersdorf, Blechner hier, mit Katharina Bettina von Langensteinbach. — Friedrich Leo von Hagenbach, Maurer hier, mit Johanna Becker von Durmersheim. — Martin Niedermayer von Frontenhausen, Konzister hier, mit Hedwig Hofbauer von Wildendorf.

Geburten: 18. März. Otto Robert, Vater Karl Gummier, Kamptleher. — 11. März. Rudolf, Vater Konrad Allmeier, Expeditionsassistent. — Elisabetha, Vater Johannes Krieg, Viehführer. — 12. März. Georg Otto, Vater Otto Krieg, Valentin Neuer, Kaufmann. — Eva Anna, Vater Emil Weitlicher, Schlossermeister. — 13. März. Adelinde, Vater Wilhelm Schwab, Wirth. — 14. März. Hermann Ludwig, Vater Ferdinand, Fabrikarbeiter, Blechner.

Todesfälle: 12. März. Sophie Hinzmayer, geb. 1874, Witwe des Landwirts Karl Hinzmayer. — Salome Trabinger, geb. 1879, Witwe des Blechners Theodor Trabinger. — 13. März. Joseph Heller, geb. 1879 Jahre. Heinrich des Schmieds Eduard Heller. — Maria, geb. 7 Monate 5 Tage, Vater Karl Bühler, Schlosser. — Johanna Lent, Privatiere, ledig, geb. 57 Jahre.

Andeutungen Todesfälle.

Konstanzer: Josef Schott, Biberach, 77 J. — Böblingen: Peter Brunscher, Landwirt, 76 J. — Sädingen:

Ernst Grüniger, 31 J. — Freiburg: Johann Baptist Schneider, Schmiedemeister, 55 J.; Adolf Bruder, Lokomotivführer a. D., 73 J.; Richard Seither, Rentier, 75 J.

Großes Hoftheater.

Samstag, 16. März. Abh. B. 43. Ab-Vorst. Kleine Preise: Der Geschäftsmann, Bottstadt in 3 Akten von Oskar Waller und Leo Stein. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Ulrich. Ihre Aufschrift können wir nicht veröffentlichen, wir würden dadurch die Sache nur verschlimmern. Wenn es sich thätsächlich so verhält, wie Sie berichten, dann ist es am geathenten, Sie wenden sich mit Ihrer Beschwerde direkt an die zuständige Behörde. Dies ist der einzige Weg und wird sicher zum Ziele führen, falls Ihre Einwendungen als berechtigt anerkannt werden.

Briefkasten der Expedition.

A. D. in F. Nr. 53 172 hat nicht gewonnen.

Der heutigen Nummer liegt das Unterhaltsblatt „Sterne und Blumen“ Nr. 11 bei.

Die verehrlichen Leser werden höchst erfreut, bei Beobachtungen und sonstigen Aufnahmen, welche auf Grund der abgedruckten Annoncen erfolgen, sich ausdrücklich auf den „Badischen Beobachter“ beziehen zu wollen.

Bürgermeisterstelle.

Bei der diesjährigen Gemeindeverwaltung ist der Posten des Bürgermeisters bei einem Ansangseinkommen von mindestens 3600 M. demnächst zu befehlen.

Bewerber werden erfasst, ihre Meldungen bis 15. April bei dem untenstehenden Gemeinderat einzureichen.

Mosbach (Bd.), 9. März 1901.

Der Gemeinderat.

Strauß.

Pfänder-Versteigerung.

Vom 18. bis 22. do. Mts., nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigert wird die über 6 Monate verfallenen Fahrnißpfänder bis zu Lit. Z. Nr. 5000 gegen Haushaltung, und was:

Montag: Herren- und Frauenkleider. Dienstag: Weißzeug. Mittwoch: ungefaßte Brillanten, Rosen, Brillantenringe, Gold- und Silbergegenstände, Uhren etc. Donnerstag: Matratzen, Betten, Schuhe, Stiefelettc.

Freitag: Kleidwaren, Kleider, Uhren etc. Karlsruhe, den 14. März 1901.

Städtische Spar- und Pfandleihkasse. Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nr. 4084. Die Wahl eines zweiten Bürgermeisters der Stadt Karlsruhe betrifft.

Nachdem die Amtszeit des II. Bürgermeisters bisheriger Stadt durch die Wahl des Herrn Carl Siegrist zum 1. Bürgermeister frei geworden, wird gemäß § 16 der Städte-Ordnung und §§ 18 ff. der Städte-Wahlordnung Tagfahrt zur Vornahme der Wahl eines II. Bürgermeisters auf

Mittwoch, den 20. März d. J., vormittags 11 1/2—12 Uhr, in den großen Rathaussälen anberaumt.

Sämtliche Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden hiemit zu dieser Wahl eingeladen.

Die Wahlbarkeit zu dem Amt eines Bürgermeisters ist nicht durch das Stadtbürgersrecht und der bürgerlichen Ehrenrechte bedingt, nämlich nicht im aktiven Militärdienst stehende Angehörige des deutschen Reichs wählbar, welcher das 26. Lebensjahr zugesetzte hat. Die Wahl kann jedoch nur derjenige annehmen, welcher die badische Staatsangehörigkeit besitzt oder erwirkt.

Mit der Annahme der Wahl erlangt der Erwählte das Stadtbürgersrecht.

Es können aber:

1. diejenigen Beamten und die Mitglieder derjenigen Behörden, durch welche die Macht des Staates über die Stadt ausgeübt wird,
2. die bediensteten Gemeindebeamten,
3. Geistliche und Volksschullehrer,
4. die bediensteten Richter, die Beamten der Staatsanwaltschaft und die Polizeibeamten die auf sie gefallene Wahl nur annehmen, wenn sie ihr Amt niedergelegen.

Karlsruhe, den 13. März 1901.

Der Oberbürgermeister:

Schaefer.

Gothaer Lebensversicherungsbank (älteste und größte Lebensversicherungsanstalt).

Dividende 1900: 30—138% der Normalprämie.

Preußische Rentenversicherungsanstalt (unter besonderer Staatsaufsicht stehende größte deutsche Rentenanstalt)

Lebrente- und Kapitalversicherung. Altersversorgung. Militärdienst- und

Arbeitersteuer. Keine ärztliche Untersuchung. Keine Aufnahmegebühren.

Ernst Wegrich, Karlsruhe, Amalienstraße 40, nächst dem Kaiserplatz.

Arztwohnung auf dem Lande.

Arzthaus, bad. Überland, geräumige Parterrewohnung mit allem Zubehör, Mannde, event. Stallung etc., sofort zu vermieten.

Für sofort. Ärzt. Gelegenheit zur Ausübung der ausgedehnten Praxis.

Anfragen befördert die Expedition dieses Blattes unter Nr. 22.

Montag: Herren- und Frauenkleider.

Dienstag: Weißzeug.

Mittwoch: ungefaßte Brillanten, Rosen, Brillantenringe, Gold- und Silbergegenstände, Uhren etc.

Donnerstag: Matratzen, Betten, Schuhe, Stiefelettc.

Freitag: Kleidwaren, Kleider, Uhren etc.

Karlsruhe, den 14. März 1901.

Städtische Spar- und Pfandleihkasse. Verwaltung.

Red Star Line Rothe Stern Linie Postdampfer von Antwerpen nach New York und Philadelphia. Zu Fußfahrt erhältlich: Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten. Karl Kornand, Kaiserstraße 36a, Karlsruhe.

I. Baden-Badener Geldlotterie

Hamilton Loosé à 1 Mk. Porto und Liste II. 10. 25 Pf. extra Ziehung sicher 20. April 2289 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage

v. Mk. 42000

1 Gew. = Mk. 20000

1 Gew. = Mk. 5000

2 " = 2000

4 " = 2000

20 " = 2000

100 " = 2000

200 " = 2000

560 " = 2800

1400 " = 4200

J. Stürmer, General-Direktor, Strassburg i. E. Wieder verkauft werden gestattet.

Nebenverdienst bis Mk. 300.— monatlich

können Personen jeden Standes verdienst, welche sich beschäftigen wollen. Off. u. S. Co. an die Annen-Expedition Mordig & Co. Leipzig.

Ziehung bestimmt 27. März 1901.

III. Bad. Rothe Kreuz-Geldlotterie

1760 Gewinne im Gesamtbetrag von 50000 Mark.

Hauptgewinne zu Mk. 20000, 10000 u. s. w. in baarem Gelde.

Preis des Loses 2 Mk., 11 Loses 20 Mk.

Für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pf. mit einzusenden.

Versandt auch gegen Nachnahme (25 Pf. mehr) oder Postanweisung.

General-Vertrieb Franz Pecher, Karlsruhe.

Haupt-Agentur Carl Götz, Karlsruhe, Hebelstr. 11/15.

In Karlsruhe: Carl Götz, Sab. Minich, E. Wegmann, Chr. Wieder.

In Stuttgart: Carl Götz, Sab. Minich, E. Wegmann, Chr. Wieder.

In München: Carl Götz, Sab. Minich, E. Wegmann, Chr. Wieder.

In Berlin: Carl Götz, Sab. Minich, E. Wegmann, Chr. Wieder.

In Frankfurt: Carl Götz, Sab. Minich, E. Wegmann, Chr. Wieder.

In Düsseldorf: Carl Götz, Sab. Minich, E. Wegmann, Chr. Wieder.

In Hamburg: Carl Götz, Sab. Minich, E. Wegmann, Chr. Wieder.

In Bremen: Carl Götz, Sab. Minich, E. Wegmann, Chr. Wieder.

In Leipzig: Carl Götz, Sab. Minich, E. Wegmann, Chr. Wieder.

In Dresden: Carl Götz, Sab. Minich, E. Wegmann, Chr. Wieder.

In Nürnberg: Carl Götz, Sab. Minich, E. Wegmann, Chr. Wieder.

In Augsburg: Carl Götz, Sab. Minich, E. Wegmann, Chr. Wieder.

In Ingolstadt: Carl Götz, Sab. Minich, E. Wegmann, Chr. Wieder.

In München: Carl Götz, Sab. Minich, E. Wegmann, Chr. Wieder.

</div